

**Zeitschrift:** Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich  
**Herausgeber:** Pro Senectute Kanton Zürich  
**Band:** 9 (2001)  
**Heft:** 2

**Buchbesprechung:** Kupferblues : Aufstieg und Fall des Emil und der Else Iten [Mix Weiss]  
**Autor:** Inwyler, Charles

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

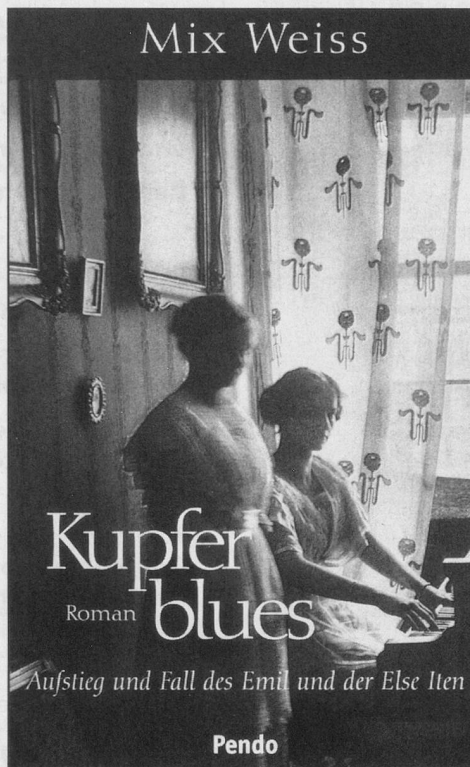
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# «Kupferblues»

Von Mix Weiss



\* Charles Inwyler

**Reminiszenzen an die Donaumonarchie und an das Ende der Innerschweizer Selbstversorgungs-Schnapsbrenner als Szenerie einer Familiensaga.**

Hier ist nun wieder einmal ein Buch für Leute, die mit dem trendigen Abklatsch von Trümmerwelt und Menschenwracks wenig anfangen können. Im «Kupferblues» geht es zwar ebenfalls um den tristen Untergang eines Lebensstils und eigenständiger Charaktere, zugleich aber auch um



Mix Weiss: Kupferblues. Aufstieg und Fall des Emil und der Else Iten. Roman, Pendo-Verlag, Zürich 2000, 192 S., ISBN 3-85842-381-5, Fr. 36.–

die «hinreissendste Mésalliance» von Else C. aus der bildungsbürgerlichen Oberschicht der zerschlagenen Donaumonarchie mit einem freundlichen Barbaren, einem Innerschweizer Kupferschmiedemeister. Elses Vater, Jurist mit einem feinen französischen Namen, lehnt den «Kuhschweizer»

zunächst ab; dieser wird aber wohlhabend genug, um mit Weib und Kindern glückliche Jahre in einem Schösschen bei Luzern zu verbringen, bis die Unbill der Zeit die Idylle zerstört. Das ergibt eine schaurig-schöne Familiensaga mit

heiteren und dramatischen Ereignissen, mit von «Contenance» übertünchten Spannungen zwischen der weltgewandten Dame aus Österreich und ihrer Schwiegermutter, einer Viehhändlerstochter aus Burgdorf. Den Rahmen bilden Vogelgezwitscher, Frosch-Gequacke und Werkstattlärm, Hagelschlag und Brandstiftung, griechische Mythologie und helvetische Widerborstigkeit.

Alles spielt sich ab in der Epoche zwischen den Nachwehen des Ersten und den Schrecken des Zweiten Weltkriegs, als die Wirtschaftskrise den Alltag verdüsterte und 1932 das «Bundesgesetz über die gebrannten Wasser» die vorher blühende Selbstversorger-Schnapsbrennerei drastisch einschränkte. Erzählt wird das facettenreiche Geschehen von einer aus der Mésalliance stammenden Tochter, jedoch nicht in Ich-Form, sondern aus der Sicht der Zentral-

figur «Milchen». Das ist die Koseform für Emilia, und Emili ist auch der Taufname der Buchautorin, die 1924 in Ebikon als Tochter des Kupferschmieds Emil Iten aus Oberägeri zur Welt kam und später (nach der Heirat mit dem Bildhauer Max Weiss) als Journalistin Mix Weiss bekannt wurde. Erst in vorgerücktem Alter kam sie dazu, die Geschichte ihrer Eltern zu Papier zu bringen – eben der «hinreissendsten Mésalliance» zweier nach Herkunft und Wesensart grundverschiedenen Menschen, des Vaters mit Adlerblick und schwarzen Hän-

den und der Mutter, die als Tochter aus gutem Hause auch nach dem Auszug aus dem Schössli ihre Lebenstüchtigkeit noch unter Beweis stellte. Wie authentisch der so entstandene kaleidoskopische Roman ist, bleibt offen. Reportagehafte Abschnitte mit Details, die sich als real existierend erweisen (das Schössli, die Zügelfirma Gmür, das Bohemien-Café Mocaraba) wechseln ab mit nostalgischen Impressionen, die manches gemeinsam haben mit Nabokovs «Erinnerung, sprich!». So rechtfertigt sich der Titel «Kupferblues»: Es geht um die traumtänzerische Verquickung der grossen «Welt von gestern» mit dem Kupfer, das als warmes, weiches Metall für Vater Emil Iten das war, was für Louis Armstrong die Trompete.

\* Charles Inwyler, Zürich, ist Journalist und freischaffender Mitarbeiter von ALTER&zukunft.